(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 157. Sonntag, den 8. Juli 1894.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie im „M.-Ver.-Bl." bekannt gemacht wird, dem Manövergeschwader einen silbernen Auffsatz mit der Bestimmung verliehen, daß derselbe stets bei dem Kommandanten desjenigen Schiffs des Manövergeschwaders Aufstellung finden soll, welches bei der jedesmaligen letztjährigen Uebungsperiode die besten Leistungen im Schießen mit der Schiffs-Artillerie aufzuweisen gehabt hat. — Der preußische Gesandte am großherzoglich hessischen Hofe, Frhr. v. Plessen, ist von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen worden. — König Albert von Sachsen, welcher von Darmstadt aus auf der Rückreise nach Dresden der Kaiserin Friedrich in Kronberg und dem Erbprinzenpaar von Meiningen in Eisenach einen Besuch abgestattet hat, ist Freitag früh wieder in Schloß Pillnitz eingetroffen. — Das Befinden der Erbprinzessin von Meiningen hat sich, wie aus Eisenach gemeldet wird, soweit gebessert, daß die Abreise nach Liebenstein voraussichtlich heute, Sonnabend, erfolgen wird.

Von der Nordlandsreise des Kaiserpaares. Der Kaiser und die Kaiserin sind nach herrlicher Fahrt durch den Hardanger Fjord am Donnerstag Abend bei Odde eingetroffen. An Bord der Yacht „Hohenzollern" war alles wohl, das Wetter ist klar und warm. Am Freitag wurde ein Ausflug nach dem Buar Brae unternommen.

Der Bismarck-Brunnen, der auf dem Marktplatz von Jena errichtet wird, an der Stelle, wo Fürst Bismarck, umbraust von dem tausendstimmigen Jubel der Thüringer, jene denkwürdige Rede am 31. Juli 1892 gehalten hat, geht seiner Vollendung entgegen und wird am 29. Juli feierlich eingeweiht werden. An den Weiheakt wird sich ein großer Kommers auf dem Markt anschließen, der festlichen Schmuck erhalten und am Abend illuminirt werden soll. Die Vorbereitungen zu der Feier, zu der auch zahlreiche auswärtige Theilnehmer eintreffen dürften, lassen erwarten, daß sie sich zu einer glänzenden gestalten wird. Der Hauptschmuck des Denkmals wird das in Bronze gegossene Reliefporträt des Fürsten Bismarck sein; sein Bild wird in Zukunft hinüberschauen zu dem Standbild des Gründers der thüringer Hochschule, des Kurfürsten Johann Friedrich.

Die Mitglieder des Bundesraths, welche z. Z. den Nordostseekanal besichtigen, sind am Freitag in Rendsburg eingetroffen, heute, Sonnabend, soll die Weiterreise nach Kiel angetreten werden. Insbesondere soll auch die Fähranlage bei Nobiskrug besichtigt werden, über die im letzten Jahre zahlreiche Beschwerden und Vorstellungen selbst an höherer Stelle eingegangen sind. Ministerpräsident Graf Eulenburg wird am Sonntag Abend von dem Ausfluge nach Berlin zurükehren und seinen Sommerurlaub erst zu Anfang des nächsten Monats antreten.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. Eine Berliner Zuschrift des „Hamb. Korr." betont, die Aussichten, daß es dem Ministerium Sagasta noch gelingen werde, der Verschleppungspolitik des spanischen Senats in Sachen des deutsch-spanischen Handelsvertrages ein Ende zu machen, seien nachgerade auf den Nullpunkt gesunken. Die an dem Ausfuhrhandel mit Spanien und den spanischen Kolonien betheiligten deutschen Industriellen thäten daher gut daran, sich keiner Hoffnung auf die Zukunft hinzugeben.

Ein amtliches Schriftstück, das von dem kgl. Landrath des Kreises Niederbarnim, Waldow, an die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises gerichtet und aus Berlin, 17. Mai 1894, datirt ist, wird vom „Vorw." veröffentlicht. Es trägt den Vermerk „vertraulich" und lautet nach dem „Vorwärts": „Höheren Orts ist angeordnet worden, daß von den für den Militärdienst ausgehobenen Mannschaften diejenigen bei Gelegenheit der Aushebung vertraulich namhaft gemacht werden sollen: A. welche 1) eine gewisse Führerrolle innerhalb der sozialdemokratischen Partei eingenommen haben oder 2) wenigstens als zielbewußte Vertreter ihrer Lehren gelten oder 3) deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß — unter Trennung dieser drei Kategorien; B. welche als Anarchisten gelten. Euer (Titel) ersuche ich ergebenst, mir die zu der diesjährigen Aushebung heranzuziehenden Mannschaften gedachter Art aus dem dortigen Ort spätestens bis zum 5. Juni d. J. vertraulich mittheilen zu wollen. Auch wollen mir die Herren Bürgermeister, Guts- und Gemeindevorsteher die Rekruten vorbezeichneter Art, deren Zugehörigkeit zu einer der Parteien unter A und B. erst nach Beendigung des Oberersatzgeschäfts zur Kenntniß gelangt ist, noch nachträglich und spätetens bis 1. November benennen. Der Erstattung von Fehlanzeigen bedarf es in beiden Fällen nicht. Ich mache es Euer (Titel) ausdrücklich zur Pflicht, daß alle in dieser Beziehung stattfindenden Ermittelungen und Angaben schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt werden, über die Sache selbst aber unbedingt das Amtsgeheimniß gewahrt wird."

Der Jesuitenantrag. Die Mittheilungen der Presse über das Schicksal des Jesuitenantrages im Bundesrath werden mit jedem Tage widerspruchsvoller. Jetzt behauptet der „Hamb. Korr.", im Bundesrath sei bisher weder über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch über den Antrag Bayerns, die Redemptoristen zuzulassen, ein Beschluß gefaßt. Auch im Ausschuß seien die Fragen noch nicht zur Berathung gelangt.

Aenderungen des Strafgesetzbuchs. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hat in einer Petition an den Justizminister um einige Aenderungen des Strafgesetzbuches ersucht. Der Minister möge dahin wirken, daß das Alter der Strafmündigkeit auf das 14. Lebensjahr hinaufgerückt werde, daß die Bestimmung, wonach die strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Jugendlichen davon abhängig ist, daß er bei Begehung der That die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat, beseitigt werde, ferner, daß gegen Personen, die bei Begehung der strafbaren Handlung das 14, aber nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, der Richter entweder auf Strafe oder staatlich überwachte Erziehung oder beides erkennen kann. Wird auf Erziehung und auf Freiheitsstrafe erkannt, so möge die Vollstreckung der Strafe von dem Erfolge der Erziehung abhängig gemacht werden; schließlich, daß die staatlich überwachte Erziehung auch ohne das Vorliegen einer strafbaren Handlung bei Kindern eintrete, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und in der Erziehung vernachlässigt sind. Ferner wird gewünscht, daß die Zwangserziehung verwahrloster Kinder im Zusammenhang mit der Zwangserziehung und Bestrafung kindlicher und jugendlicher Verbrecher durch ein besonderes Gesetz geregelt werde, welches den Schwerpunkt auf die Erziehung legt.

Von unserer Marine. Es ist zweifellos eine höchst auffällige Erscheinung, daß innerhalb weniger Monate an drei großen Schiffen unserer Marine, „Brandenburg", „Kaiserin Augusta" und „Heimdall", umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden müssen. Die Havarie der „Brandenburg" ist genugsam bekannt und besprochen. Die Probefahrten des „Heimdall" wurden plötzlich eingestellt; das Schiff ging nach Wilhelmshaven, da eine Verbesserung der Kessel sich als unbedingt nothwendig zeigte. Die „Kaiserin Augusta" liegt an der Germania-Werft; es werden größere Aenderungen an derselben vorgenommen. Wie mitgetheilt wird, hat sich ergeben, daß die Maschinen bezw. Kessel des Schiffs zu groß sind und durch neue ersetzt werden müssen. Diese Vorkommnisse dürften zweifellos an maßgebender Stelle ernste Beachtung finden.

Ueber angebliche Friedensverhandlungen mit Hendrik Witbooi schreibt ein Berliner Blatt: „Privatnachrichten aus Südwestafrika melden, daß neuerdings Verhandlungen zwischen Major Leutwein und Hendrik Witbooi, und zwar in einer persönlichen Begegnung, stattgefunden haben sollen. Major Leutwein soll dabei die Forderung der Auslieferung aller Waffen, namentlich der neuerdings von englischer Seite gelieferten, sowie des geraubten Viehs gestellt haben. Ueber das Ergebniß liegt eine Nachricht noch nicht vor. Hendrik ist zum allgemeinen Erstaunen wieder in Rehoboth aufgetaucht." Es erscheint geboten, vor der Hand die Bestätigung obiger Meldung abzuwarten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der französische Konsul in Fiume erhielt einen Drohbrief, der ihn dazu veranlaßte, seinen Posten niederzulegen. — Das Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Beniczky ist gestorben. Nach Blättermeldungen liegt Selbstmord vor, dessen Beweggrund unbekannt ist. — Die österreichische Regierung ordnete wegen zunehmender Verbreitung der Cholera in Rußland die sanitäre Ueberwachung der aus Rußland kommenden Reisenden an. — Die Opposition der klerikalen Partei gegen das Civilehegesetz dauert trotz dessen Annahme auch im Oberhause immer noch an. — In Prag ist die beabsichtigte Feier des Sterbetages von Johann Huß untersagt worden. Offenbar befürchtet man Ruhestörungen.

Italien.

Die permanente Finanzkommission des Senats hat mit 11 gegen 3 Stimmen die Regierungsvorlage über die Reduktion der Zinsen der Rente verworfen. Trotzdem ist es aber sicher, daß der Senat in corpore alle Finanzmaßregeln der Regierung, wie sie die Kammer genehmigt hat, annimmt. — Der erste Artikel des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Aufruhr-, Umsturz- und Sprengverbrechen, der Herstellung und Aufhebung von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken, der mit Gefängniß von 3 bis 7 Jahren bestraft, wurde trotz lebhafter Gegenrede mehrerer Abgeordneten in der Abgeordnetenkammer angenommen. Ein anderer Artikel, der angenommen wurde, bedroht versuchte oder vollführte Sprengungen eines Gebäudes mit Gefängniß bis zu 15 Jahren und wenn Menschenleben dabei vernichtet sind, mit 24 Jahren Gefängniß. Die geradezu gegen das Leben gerichteten Sprenganschläge werden mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. — Betreffs der Regierungsvorlage über die Anarchisten äußerte der Kammerausschuß Bedenken. — In allen größeren Städten Italiens finden Anarchisten-Razzias statt, bei denen die Polizei den Mörder Bandis, einen anarchistischen, übelbeleumdeten Arbeiter Namens Henry Lucchesi entdeckt zu haben scheint und seiner habhaft zu werden hofft. — In Genf wurde der Sekretär der italienischen Handelskammer, der im Verdachte steht, an dem Attentate gegen Carnot betheiligt zu sein, von der französischen Polizei verhaftet.

Großbritannien.

Im Unterhaus erklärte Grey auf eine Anfrage, die englische Regierung habe an die Regierungen von China und Japan im Interesse des Friedens eine Korea betreffende Mittheilung gemacht, und es werde alles Thunliche aufgeboten werden, um eine freundliche Lösung herbeizuführen. — Bei einer in Attercliffe, einem Stadttheil von Sheffield, vorgenommenen Neuwahl zum Unterhause erhielt der liberale Kandidat, der gewählt wurde, 4486, der Kandidat der Unionisten 3495 und der Arbeiterkandidat 1249 Stimmen.

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Schurke — Verruchter — das — ist Dein Letztes!" keuchte er.

Mit einem weibisch feigen Schrei fuhr Schneidewin zurück; aber es wäre dessen ungeachtet zu einem wüsten Auftritt im Gerichtszimmer gekommen, wenn sich nicht der Kommissar und der Kreisarzt mit vereinten Kräften auf Arthur geworfen und ihn gewaltsam auf einen Stuhl niedergerissen hätten.

Der Untersuchungsrichter war auf den Klingelstrang an der Wand zugeeilt und riß nun aus Leibeskräften an diesem.

In nächster Minute stürzten bereits zwei Schutzmänner ins Zimmer, — der Befehle des Richters gewärtig und befremdet auf das ungewöhnliche Bild blickend, das sich ihren Augen bot.

Bock wollte zweifellos aufs Höchste entrüstet Befehl ertheilen, Arthur in die Gefängnißzelle zurückzuführen, aber da legte sich auch der Kommissar bereits wieder ins Mittel.

„Herr Landrichter!" rief er, auf den wie gebrochen und geistesabwesend erschöpft eben im Sessel Kauernden deutend. „Es muß Ihnen doch klar sein, daß Sie keinen Verbrecher, sondern nur einen gehetzten, tiefunglücklichen Mann vor sich haben, der Ihres wärmsten Mitgefühls werth ist!"

Der Untersuchungsrichter zauderte; dann winkte er den beiden Beamten, neben der Thür stehen zu bleiben.

„Nun ja, es ist doch wahr!" versetzte Schneidewin, der im selben Augenblick seine vorige Frechheit zurückgewonnen hatte, in welchem er sich über sein persönliches Geschick beruhigt wähnte. „Kann ich dafür, daß der alte Wilser solch ein Hallunke gewesen ist? — Ich traf ihn in Chikago, da saß er auf dem Trockenen — aber er könnte viel Geld machen, sagte er, wenn er nur nach Deutschland reisen könnte — dabei zeigte er mir eine Zeitungsnummer, die ihm der Zufall in die Hand gespielt haben mochte — und in der stand die Verlobungsanzeige eines Rechtsanwalts Arthur Wilser mit einem Fräulein Hilda Warnstorf — nun ja, da kams heraus, daß der Alte in jungen Jahren sich in New-Orleans verheirathet hatte, schließlich aber, wegen Wechselfälschungen und dergleichartigen Dingerchen mehr, Amerika und zugleich seinem jungen Weibe durchgebrannt war — er kam nach Deutschland und da gelang es ihm, sich in dieser Stadt gut einzuführen, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Schließlich bekam er noch ein reiches Frauchen, dem er's natürlich verschwieg, daß er bereits anderwärts gebunden war — haha, was weiß ich es, wie er's angestellt, aber er mußte wohl genügende Ausweispapiere beschafft haben — er beging Bigamie — nun ging ein Jubelleben los, bis schließlich nach Jahr und Tag das schöne Vermögen seiner sogenannten Gattin verpulvert war — da ging er durch, theils aus Ueberdruß, theils auch aus der Befürchtung, daß sein Lumpenstreich an den Tag kommen und er in's Zuchthaus wandern könnte, er war nämlich mit einem Bekannten aus Amerika zusammengetroffen und fürchtete dessen Dazwischentreten — na, da ging er nach Amerika zurück, dachte, daß inzwischen über seinen dortigen Handel Gras gewachsen sei — er hatte Glück, das Schiff, auf dem er einen Platz belegt, ging unter, während Wilser selbst mit dem nächsten Schiff wohlbehalten Amerika erreichte — er hütete sich natürlich, die Kunde von seiner Errettung der verlassenen deutschen Gemahlin zu übermitteln — in Amerika ging's ihm schlecht, bald kriegte man ihn beim Kragen — und von da ab begann sein Zuchthausleben, bald frei, bald eingesponnen — als Strolch lernte ich ihn kennen und da machte er mir den Vorschlag, die Ueberfahrt für uns beide zu bezahlen — dann wollte er seinen Sohn brandschatzen. Da er die Verhältnisse dieser Stadt noch genau kannte, wußte er, daß Warnstorfs Tochter Millionen schwer ist — nun die Sache war einfach. Er setzte seinem Sohn die Pistole auf die Brust! Entweder findest Du Dich mit mir ab oder ich, der ich nichts mehr zu verlieren habe, enthülle alles und zeige der Welt an, daß Du zwar der Sohn eines verlumpten Zuchthäuslers bist, Deine Mutter aber niemals meine Gattin, sondern höchstens meine — nun ja, Sie können sichs schon denken —"

Ein ächzender, jammernder Laut unterbrach die plötzlich im Zimmer eingetretene Stille. Arthur, der während des cynischen Berichts des Verkommenen sich in banger Seelennoth auf dem Stuhl hin und hergewunden, hatte ihn ausgestoßen. Nun schlug er beide Hände vor das Gesicht, wie um die hellen Thränen zu verbergen, die haltlos ihm über die Wangen herabliefen.

„O Mutter — arme, liebe Mutter — so ist alles umsonst gewesen!" stöhnte er. „Die Welt wird es erfahren, wie ein Schurke Dich um Deine Frauenehre betrog — Dich, Du Reine —"

Er vermochte nicht weiter zu sprechen. Alle Anwesenden schwiegen. Mit Ausnahme Schneidewins, der frech und dreist in der Meinung um sich blickte, nunmehr den letzten Schuldverdacht von sich abgewälzt zu haben, schienen sämmtliche Personen tief erschüttert.

„Ich dachte mir so 'was Aehnliches!" brummte der Kommissar in den Bart. „Freilich, just darauf konnte ich nicht kommen!"

Wieder entrang sich ein schluchzender, erstickter Schre Arthurs Lippen.

„O über euch grausame Menschen!" stammelte er. „Warum mußtet ihr der Wahrheit nachspüren — was lag mir daran, für jenes Elenden Schuld zu büßen — mochte er frei ausgehen, da mein Lebensglück doch so oder so vernichtet war — wenn meiner Mutter doch nur die herbste Beschimpfung erspart geblieben wäre — o meine Mutter, meine heiligreine Mutter!",

Schweden-Norwegen.

Der Reichstag, der gegenwärtig ein Branntweingesetz beräth, hat einen den Handel mit Branntwein betreffenden Aenderungsvorschlag angenommen, wonach in jeder einzelnen Stadtgemeinde oder Hafenplatz durch allgemeine Abstimmung entschieden wird, ob die Errichtung von Branntweingeschäften oder deren Fortsetzung zugelassen werden soll. Bei der Abstimmung kann jeder männliche oder weibliche Einwohner der betreffenden Kommune über 25 Jahre theilnehmen und zur Annahme ist nur einfache Mehrheit nöthig.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer wählte gestern an Stelle des zum Präsidenten der Republik gewählten Casimir Perier mit 259 Stimmen Burdeau zu ihrem Präsidenten. Der radikale Gegenkandidat Brisson erhielt 158 Stimmen. Im Ministerrathe unterzeichnete der Präsident Casimir Perier ans Anlaß seiner Wahl zum Präsidenten und aus Anlaß des Nationalfestes, das am 14. Juli in Frankreich als der Einsetzungstag der Republik alljährlich gefeiert wird, ein Dekret, durch welches 374 wegen Theilnahme an Arbeitsausständen Verurtheilte begnadigt werden. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf über die Bildung von zwei Reserve-Kavallerie-Regimentern mit requirirten Pferden. — Eine interessante Episode in der Deputirtenkammer veranlaßte der offenbar demonstrative Antrag Vaillants, worin die Regierung aufgefordert wird, Paris Frankreichs Todte von 1871 ehren zu lassen. Dem Chauvinisten gelang sein Vorhaben nicht, sein Antrag wurde mit 470 Stimmen gegen nur 65 abgelehnt. Auch sonst ist es schon wieder stürmisch in der Kammer hergegangen, da die Sozialisten ihrem Zorn über die Ablehnung ihres Amnestie-Antrages dort Luft machen. Die Nachlässigkeit der Polizei und in letzter Reihe der Ministerpräsident sei an Carnots Mord schuld, behaupteten sie unter den Rufen: Mörder, Präsidentenmörder! — Der Präsidentenmörder Caserio hat sich bei Casimir Perier brieflich über die schlechte Kost beschwert, die er im Gefängniß erhalte. Mit der frechen Begründung, daß Perier die Präsidentenwürde ihm verdanke, verlangte er bessere Kost.

Spanien.

Der Urheber des Attentats gegen den Marquis di Cabe hat an der Pilgerfahrt nach Rom theilgenommen. Er ist nicht vollständig zurechnungsfähig und kein Anarchist.

Serbien.

Die Regierung läßt die neuerdings wieder aufgetauchten Krisengerüchte dementiren.

Bulgarien.

Alle bulgarischen Flüchtlinge haben Serbien verlassen und sind nach Bulgarien zurückgekehrt. Dieselben veröffentlichen eine Danksagung für die ihnen seit 1887 von Serbien gewährte Gastfreundschaft. — Die Agitation für die Versetzung Stambulows in den Anklagezustand wird selbst von seinen Gegnern gemißbilligt.

Asien.

Gegenwärtig befinden sich 10000 Mann japanesischer Truppen in Korea, die chinesische Truppenmacht ist nicht abzuschätzen, da alle Nachrichten unterdrückt werden. Man hofft trotz alledem auf eine gütliche Beilegung des Streites um die Oberhoheit über Korea.

Amerika.

In Indianopolis ist der Eisenbahn-Ausstand beendigt. Aus Chicago werden aber immer weitergehende Ausschreitungen der Ausständigen gemeldet, auf welche die Polizeibeamten sich wiederholt genöthigt sahen, Revolverschüsse abzugeben. Die Gegenwart der Truppen, denen zu schießen verboten ist, flößt den Ausständigen keine Furcht ein. General Miles erklärt, daß die Proklamirung des Belagerungszustandes nöthig würde, falls die gegenwärtige Lage andauert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 5. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute die Anstellung zweier Rektoren an den städtischen Elementarschulen für den Fall, daß der als provisorischer Kreisschulinspektor in Prechlau beschäftigte Rektor Katluhn aus dem Amte scheidet und daß demnächst je eine Lehrerstelle an beiden Schulen in Fortfall kommt. Der Antrag des Magistrats, die Hundesteuer vom 1. April 1895 ab von 6 auf 10 Mark zu erhöhen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Der Rathsherr Rost, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde in Anerkennung seiner der Stadt Culm geleisteten trefflichen Dienste mit großer Mehrheit (22 von 27 Stimmen) wiedergewählt. Dann wurde beschlossen, den diesjährigen Städtetag in Elbing nur mit dem Bürgermeister Steinberg zu beschicken.

— **Aus dem Kreise Culm**, 5. Juli. Am Sonntag Abend entstand bei dem Käthner Marchlick zu Bienkowo im Wohnhause Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß nichts gerettet werden konnte. Das siebenjährige Töchterchen des Bedauernswerthen ist in den Flammen umgekommen. Das Wohnhaus ist mit einer kleinen Summe gegen Feuersgefahr versichert, das Mobiliar dagegen garnicht.

— **Aus dem Berenter Kreise**, 5. Juli. Kürzlich brannte dem Besitzer S. in D. ein Stall nieder, wobei auch gegen 20 Schafe in den Flammen ihren Tod fanden. Als der Besitzer das Feuer bemerkte, öffnete er nicht sofort die Thüren, sondern ging erst dreimal mit einer Schafklingel um den Stall, dabei Sprüche murmelnd, um damit, wie er später aussagte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Erst nachdem er mit diesem Hokuspokus fertig war, öffnete er die Stallthüren, doch leider zu spät, denn schon stürzte das brennende Dach herab, unter sich die Schafe begrabend. Auf das Lächerliche seines Thuns aufmerksam gemacht, behauptete er, daß das Feuer entschieden um sich gegriffen hätte, wenn er das dreimalige Umgehen des Stalles, dabei „heilige Sprüche“ hersagend, unterlassen hätte.

— **Aus dem Kreise Graudenz**, 4. Juli. Durch einen achtjährigen Jungen ist am 3. d. Mts. Nachmittags in Okonin ein Schadenfeuer verursacht worden, welchem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Während die erwachsenen Mitglieder der in dem Arbeiterhause des Besitzers Köhler wohnenden vier Familien auf dem Felde beschäftigt waren, vergnügte sich der Knabe damit, hinter dem Hause einen Rohrhaufen in Brand zu setzen. Das Feuer theilte sich sehr schnell dem Strohdache des Wohnhauses mit und legte dieses in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern völlig in Asche. Das gesammte Mobiliar und die Wirthschaftsgeräthe der vier Familien sind mit verbrannt, sowie auch 3 Schweine und mehrere Ziegen. Die dreijährige Tochter des einen der Einwohner, die Schwester des jugendlichen Brandstifters, ist gleichfalls in den Flammen umgekommen. Ihre Großmutter, eine siebzigjährige Wittwe, welche sich außer den Kindern noch im Hause befand, versuchte vergeblich, das Kind den Flammen zu entreißen und wurde selbst nur mit knapper Noth von hinzukommenden Leuten gerettet.

— **Von der Flatower Kreisgrenze**, 5. Juli. Das Gut Orlandshof ist von der prinzlichen Herrschaft Flatow-Krojanke für 400 000 Mark angekauft worden.

— **Lessen**, 5. Juli. Auf dem Gute Schwenten bei Lessen schlug der Blitz in einen Stall ein. Leider befanden sich in dem Gebäude, Obdach suchend, der Wirthschaftsinspektor Bierwagen, der Maurer Scheklinski, der Stellmacher Ulatowski und der Knecht Josef Deckowski. Deckowski wurde vom Blitz scheinbar gerade auf den Kopf getroffen, sodaß der Arme sofort todt niedersank. Bierwagen fiel betäubt und gelähmt nieder. Sch. und U. wurden ebenfalls betäubt zu Boden geworfen, bekamen aber bald soviel Besinnung und Geistesgegenwart wieder, daß sie den B. und den todten D. an den Füßen erfaßten und aus dem brennenden Stalle hervorzogen.

— **Aus dem Kreise Osterode**. 5. Juli. Vorgestern ertrank beim Baden in Gegenwart seiner Eltern der Knabe Kulka aus Heeselicht im Großen Damerau-See. Er gerieth plötzlich in eine tiefe Stelle, aus der er nicht mehr herauskonnte. — Auf dem katholischen Friedhofe in Gilgenburg fand gestern der Todtengräber beim Mähen des Grases die Leiche eines ausgesetzten Kindes. Dieselbe war bereits arg von Würmern zerfressen. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Danzig**, 5. Juli. Zur schnellen Auffüllung der Kohlenbunker für die im östlichen Theil der Ostsee kreuzenden Schiffe und Geschwader der kaiserlichen Flotte hat das Reichsmarineamt beschlossen, im Hafen von Neufahrwasser eine Kohlenstation in größerem Umfange einzurichten, wodurch einem längst selbst schon in Friedenszeiten fühlbaren Mangel abgeholfen wird. Die ersten Schritte zur Erwerbung passender Grundstücke sind schon geschehen.

— **Basdehnen**, 5. Juli. Kürzlich fand hierorts eine Begräbnißfeier statt. Als die Gäste beisammen waren, wurde ihnen Portwein vorgestellt. Nach dem Genuß desselben erkrankten in kurzer Zeit 6 Personen. Einige konnten nicht mehr dem Verstorbenen das Geleite geben, während andere vom Friedhofe mit Fuhrwerken nach Hause geschafft werden mußten. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Wein eine ziemlich starke Kalilösung enthielt. Das Getränk wurde sofort von der Polizeibehörde beschlagnahmt. Aerztlicher Thätigkeit ist es zu verdanken, daß die Kranken am Leben bleiben werden. Drei Personen liegen noch schwer krank darnieder.

— **Tilsit**, 5. Juli. Wie die hier erscheinenden Litauischen Zeitungen berichten, wurde am Johannisabend auf dem Rombinusberge von einigen nationallitauischen Patrioten beim Scheine eines Feuers eine litauische Feier begangen. Der „Tilsiter Keleiwis“ berichtet darüber folgendermaßen: „Wie in sonstigen Jahren, so feierte auch in diesem Jahre am Sonnabend Abend ein Häuflein Litauer den Johannisabend im Andenken an alles das, was unsere Vorfahren hier trieben. Etwa um 8 Uhr Abends langten aus Tilsit fünf junge Litauer auf dem Rombinus an und fanden hier einen Genossen aus Ragnit, Herrn Z., der einige unter dem russischen Joch seufzende Litauer mitgebracht hatte, wie auch einige Litauer aus der Umgegend. Es sei erwähnt, daß der 150 Fuß hohe Rombinus etwa eine Meile von Tilsit, nicht weit von Ragnit, auf dem rechten Memelufer am Flusse selbst liegt, und daß auf ihm die heidnischen Litauer ihre Götter verehrten. Der Ausblick von diesem Berge gewährte ein schönes Bild, von allen leuchteten Feuer auf und ertönten Schüsse. Die angezündeten Feuer waren ein Symbol der Hexenverbrennung, denn vor nicht so langer Zeit verbrannten die Litauer auf dem Rombinus die letzte Hexe. Aber jetzt ertönten hell vom Rombinus litauische Volkslieder von preußischen und russischen Litauern abwechselnd gesungen; ferner wurde ein großes Feuer angezündet, das die ganze Nacht hindurch leuchtete, und auch Flintenschüsse knallten. Einige bedeutendere Litauer aus der Zahl der Erschienenen hielten inhaltreiche Reden, in denen sie darauf hinwiesen, daß die Litauer sich immer mehr für die Erhaltung ihrer theuern Sprache interessiren, und daß ein Mensch, der seine Sprache oder sein Volksthum verachtet, Tadel verdiene. Herr J. aus Tilsit, der einigemale das Wort nahm und die Litauer zu allem Guten mahnte, fand große Zustimmung. Ein Mann aus Bardehnen sprang auf eine Bank, schwenkte seine Mütze und rief: „Litauen lebe hoch!“ so kräftig, daß auch alle übrigen Litauer ihm beifallend fröhlich ihre Mützen erhoben. Endlich erklärte noch ein Anwesender, daß diese litauische Johannisfeier auf dem heiligen Rombinus alljährlich wiederholt werden würde. Als die Sonne aufging und die „Hexe“ verbrannt war, verabschiedeten sich die Litauer unter den schönen Klängen von Volksliedern mit der Hoffnung, nach einem Jahre in derselben Weise auf dem heiligen Rombinus Johanni zu begehen.“

— **Königsberg**, 6. Juli. Seit 3 Uhr Nachmittags steht das Pferdebahndepot auf dem Heumarkt in Flammen. Trotz schnellen Eintreffens der Feuerwehr sind vom Getreidespeicher aus mehrere Gebäude in Brand gerathen. Aus der nebengelegenen Posthalterei beginnt man die Wagen fortzubringen. Es herrscht starker Wind.

Locales.

Thorn, den 7. Juli 1894.

w **Charakterverleihung**. v. Gotzkow, Zahlmeister a. D., früher beim Inf. Rgt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

(§) **Personalien**. Der Hilfsgerichtsdiener Kudczinski ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

†† **Zu den deutschen Kaisermanövern** werden, wie die „Voss. Ztg.“ entgegen neueren abweichenden Meldungen aus Berliner militärischen Kreisen erfährt, als Gäste des Kaisers die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und der Erbgroßherzog von Weimar erwartet. An diese Fürstlichkeiten sind Einladungen ergangen, die eine vorläufige Annahme gefunden haben, ohne daß bisher eine Absage eingetroffen wäre.

* **Viktoria-Theater**. Auch das gestrige Gastspiel des Herrn Resemann als Philippe Derblay in Ohnets Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ errang bei dem leider nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum vollen Erfolg. Herr Resemann verstand es meisterhaft, in der Person des bürgerlichen Fabrikbesitzers uns eine eingehende Charakterstudie zu geben: Die bürgerliche Einfachheit und Zurückhaltung gegenüber dem vermeintlich zu hochstehenden Gegenstande seiner Liebe, die jubelnde Freude über den errungenen Besitz desselben, die Leidenschaftlichkeit beim Zurückweisen seiner Liebeswerbung, der starre, fast unbeugsame Mannesstolz und die unter den äußerlichen Umständen des Duells doch durchbrechende zärtliche und belohnte Liebe wurden von dem Künstler trotz der unvermittelten Kontraste so scharf gezeichnet, daß es beinahe schien, als ob jede Phase von einem Künstler für sich, nicht alle zusammen von einem dargestellt würden. Leider wurde der Künstler mehrfach durch lautes Reden einiger im Hintergrunde befindlicher Theaterbesucher unterbrochen, die angebrachtermaßen an die Luft befördert wurden. Eine sehr tüchtige Rolle spielte Johanna Buchfeld als seine Partnerin Claire, nur müßte sie sich deutlicheren Sprechens befleißigen. Eine niedliche Suzuanne (Schwester Derblays) war Elise Eckert, welche ihren Partner Herrn Jonas (Octave) weit überragte. Dort lebendiges natürliches Spiel, hier ungelenkes Auftreten, steife Bewegungen, eintöniges Deklamiren ohne Affekt im Sprechen. Lobend zu erwähnen sind noch Herr Manussi als der biedere, derbe Chokoladenfabrikant Moulinet, Herr Baltzer als Herzog von Bligny und Klara Krause als Marquise von Beaulieu. — Heute (Sonnabend) „Uriel Acosta“, Schauspiel von Gutzkow. Herr Resemann: „Uriel“. Sonntag: „Kean“, Schauspiel von Schneider (Wiederholung). Herr Resemann: „Kean“.

∷ **Turnfahrt**. Der „Thorner Gymnasiasten-Turn-Verein“ marschirte gestern um 6 Uhr Abends vom Koppernikusdenkmal aus nach Bromberg. Der Marsch wurde theilweise der großen Hitze wegen Nachts unternommen. Heute früh war der Verein in Bromberg, wo er nach Besichtigung der Stadt mit dem dortigen Gymnasiasten-Turnverein zusammentraf. Der Verein gedenkt sich in Bromberg bis morgen Abend aufzuhalten und dann entweder per Bahn oder wiederum zu Fuß zurückzukehren.

— '**Lotterie**. Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (191.) Klassen-Lotterie findet am 6., 7. und 8. August statt.

— **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung**. Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird um die Mitte des Monats September abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zu diesem Termin müssen spätestens bis zum 1. August bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Marienwerder angebracht werden.

— **Wenn die Sozialdemokraten „unter sich“ sind**, dann pflegen sie sich auch gegenseitig die Wahrheit zu sagen. So wurde in einer kürzlich in Königsberg abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung zur Sprache gebracht, daß Agitatoren dieser Partei für Reisen in die Provinz außer voller Fahrentschädigung 10 Mk. Diäten (!) täglich bezogen haben. Für ihre Leistungen in Königsberg selbst erhielten die Agitatoren nicht nur erhebliche Versäumniß- und Zehrkosten, sondern auch für jeden in einer Versammlung gehaltenen Vortrag eine Vergütung von 1 Mk. 50 Pf. Man sieht, die Herren Sozialdemokraten lassen sich das, was sie „im Interesse der Sache“ thun, gut bezahlen.

* **Uebung einer Krankenträger-Kolonne**. Am Mittwoch traf in Danzig ein Krankenträger-Kommando, welches von den acht Infanterie-Regimentern und dem Jägerbataillon im Bereiche des 17. Armeekorps gestellt wird, ein. Das Detachement ist ca. 200 Mann stark und steht unter dem Befehl eines Rittmeisters des Trainbataillons Nr. 17. Die Mannschaften fanden im Exercirhause des Trainbataillons in Leegstrieß und in Bürgerquartieren in Langfuhr und Leegstrieß Unterkunft. Die Uebungen des Krankenträgerkorps finden auf dem großen Exercirplatze statt.

— **Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen in Marienwerder hielt am 26. und 27. Juni die Sitzungen der Haupt-Direktion, des Revisions-Komitees und der General-Versammlung ab. Es handelte sich insbesondere um die Aufhebung der sogenannten Legegelder, welche seit dem Bestehen der Gesellschaft 1840 gezahlt werden. Die General-Versammlung hat nach sorgfältiger Prüfung die von der Haupt-Direktion vorgeschlagene Aufhebung der nach dem Statut für die Gesellschaftsmitglieder bestehenden Verpflichtung zur Einzahlung von Legegeldern einstimmig angenommen und beschlossen, die neuen Versicherungen von jetzt ab nur gegen eine im Voraus zu entrichtende, ein für alle Mal feststehende Jahresprämie anzunehmen; ferner hat die General-Versammlung die aus der Aufhebung der Legegelder sich nothwendig ergebenden Aenderungen des Statuts genehmigt und die für die Mitglieder vortheilhafte neue Bestimmung getroffen, dahin lautend, daß die Versicherung für ungedroschene Ernte-Vorräthe nach dem Ausdrusch ohne Weiteres auf Körner und Stroh in allen deklarirten Gebäuden übergeht. Sodann erstattete der Vorsitzende, Haupt-Direktor Herr von Kries auf Trankwitz den Bericht über die Ergebnisse der letzten 3 Jahre; es konnten in den letzten 3 Jahren nach Vertheilung der verhältnißmäßig niedrigen Durchschnittsbeiträge in allen drei Beitragsklassen zum Reservefonds 104 016 Mark 80 Pfennig niedergelegt werden. Der Reservefonds ist somit unter Berücksichtigung des höheren Kurswerthes der Provinzial-Rentenbriefe, in welchen er in der Hauptsache angelegt ist, auf 488211 Mark und 87 Pfennig angewachsen und bietet die Garantie, daß die Mitglieder auch in unglücklichen Jahren zu höheren Beiträgen sobald nicht herangezogen werden können. Endlich wurden die Wahlen der Mitglieder der Hauptdirektion und des Revisions-Komitees vollzogen.

= **Brausepulver**, welches zur Bereitung eines erfrischenden und beruhigenden Getränkes benutzt wird, ist in der heißen Jahreszeit ein gesuchter Artikel. Es ist ein Gemisch von doppeltkohlensaurem Natron, Weinsäure und Zucker. Das gewöhnliche Brausepulver besteht aus 10 Theilen doppeltkohlensaurem Natron, 9 Theilen Weinsäure und 19 Theilen Zucker; diese Substanzen müssen gepulvert, sorgfältig getrocknet, gemischt und in gut zu verschließenden Gefäßen aufbewahrt werden. Zur Benutzung schüttet man einen gehäuften Theelöffel voll Brausepulver in ein reichlich zur Hälfte mit Wasser gefülltes Glas, rührt schnell um und trinkt möglichst rasch während des Brausens. Sobald das Pulver mit Wasser in Berührung kommt, wird das Natron durch die Weinsäure zersetzt, die letztere verbindet sich mit dem Natron, und die Kohlensäure entweicht gasförmig unter lebhaftem Schäumen und Brausen. Da hierbei stets sehr viel Kohlensäure verloren geht und man das Brausepulver hauptsächlich der Kohlensäure wegen genießt, so ist die gewöhnliche Benützungsweise eine ziemlich unvortheilhafte. Es ist bei weitem zweckmäßiger, das Pulver trocken in den Mund zu nehmen und mit Wasser hinunterzuspülen. Uebrigens zersetzt sich Brausepulver beim Aufbewahren sehr schnell. Die Bestandtheile wirken zwar, so lange sie völlig trocken sind, nicht aufeinander, aber sie ziehen begierig Feuchtigkeit aus der Luft an und unter deren Mitwirkung wird die Kohlensäure allmählich ausgetrieben. Beim englischen Brausepulver, welches sehr beliebt ist, ist dieser Uebelstand vermieden, indem man die für eine Portion nöthige Menge der Bestandtheile ab

---

jammerte er. „Wodurch hat sie es verdient, daß solche Lästerung noch ihrem silberhaarigen Haupte widerfahren muß — und ich konnte sie davor nicht bewahren — all meine Opfer sind vergeblich geblieben!“

In tiefer Bewegung war der Kommissar auf ihn zugetreten; jetzt legte er dem maßlos Erregten sanft seine eine Hand auf die Schulter.

„Aber lieber, bester Freund!“ sagte er sanft. „Wie konnte Ihnen beifallen, sich solch fürchterlichen Verbrechens zu zeihen? Sie mußten sich doch sagen, daß Ihre Mutter, die mit solcher Liebe, solchem Stolze an ihrem eigenen Sohne hängt, durch dessen Fehlen viel schlimmer getroffen werden mußte, als durch die Enthüllung, daß sie durch einen Schuft in ihrer Ehre gekränkt worden ist!“

„Nein, nein — es wäre meiner Mutter besser gewesen, sie hätte nimmermehr erfahren, was ihr nun wohl gekündet werden wird!“ ächzte Arthur. „Ich weiß es, daß sie dem Geliebten ihrer Jugend immer die unveränderte Liebe bewahrt, daß sie gehofft hat, ihn droben im Himmel geläutert anzutreffen — und nun mußte der sonnige Traum, das kärgliche Stück Lebensglück, das ihr noch geblieben, zerstört werden — mich traf ja selbst gleich einem Donnerschlag, als Sie mir die Kunde von der Ermordung jenes Elenden machten — ich glaubte ihn abgefunden zu haben, er hatte mir den heiligen Schwur geleistet, daß er unverzüglich nach Amerika zurückreisen und nimmermehr etwas von sich hören lassen wollte —“

„Aber das alles konnte Sie doch nicht dazu bewegen, sich eines Verbrechens von solch' unerhörter Schwere anzuklagen!“ rief der Kommissar, während auch der Untersuchungsrichter theilnahmsvoll nähertrat.

„Es blieb mir kein anderer Ausweg übrig, wollte ich meine Mutter nicht ganz unglücklich machen!“ stammelte der junge Rechtsanwalt. „Meine Rechtskenntniß sagte mir, daß angesichts der geradezu vernichtenden Schuldbeweise, die wider mich vorlagen, meine Verurtheilung jedenfalls erfolgen würde — was wollte ich dagegen machen! — ich war allein bei dem Menschen gewesen, den ich Vater nennen muß — zum Unglück war ich auf der Treppe erkannt worden — der Hund hatte mich gebissen — kurzum ich selbst konnte beschwören, daß keiner außer mir in der Wohnung gewesen — ein geradezu vernichtender Indizienbeweis, jedes Schwurgericht der Welt würde mich auf Grund desselben verurtheilen — nun ja, da dachte ich entschlossen, besser, die Mutter erfährt nur einen Schmerz, den ich doch nimmer von ihr abwenden kann, als sie wird ganz elend gemacht! So bleibt ihr doch noch immer der Glaube an den immer noch geliebten, wenn auch leichtfertig befundenen Mann — und ich gestand sofort in der Erwägung, daß dadurch die Untersuchung wesentlich vereinfacht und keinerlei weitere Erhebungen angestellt werden würden — vergebliches Wähnen, eitles Opfer, das ich gebracht — ich sehe es nun ein, daß ich irrig gehandelt habe — ach, ich wollte, ich wäre todt!“

Er brach wieder in ein krampfiges Schluchzen aus; das sicherste Zeichen, daß die in ihm gährende Erregung jegliches Maß überstiegen hatte.

Der Kreisarzt war nähergetreten und fühlte nun mit besorgter Miene den Puls des Unglücklichen.

„Die Ueberreizung kann einen Nervenschlag herbeiführen,“ sagte er gedämpft. „Ich stehe nicht für sein Leben, wenn man ihn nicht sofort in geeignete Räume bringt und mit der äußersten Ruhe umgiebt.“

Der Untersuchungsrichter winkte nur dem Kommissar zu, das Nöthige zu veranlassen. Dieser faßte den Schluchzenden liebreich unter dem Arm. Der Kreisarzt stützte ihn von der anderen Seite.

„In's Krankenhaus?“ frug er, nach Bock zurückgewandt.

(Fortsetzung folgt.)

gewogen, unvermischt aufbewahrt. 4 Gramm doppeltkohlensaures Natron werden in einer farbigen und 1,5 Gramm Weinsäure in einer weißen Papierkapsel aufbewahrt. Man löst zuerst den Inhalt der farbigen Kapsel in Wasser auf, schüttet dann die Säure hinzu und trinkt schnell aus. Die Wirkung des Brausepulvers kann man durch aromatische Zusätze etwas modifiziren, wie in dem aus gleichen Theilen doppeltkohlensaurem Natron, Weinsäure und Zitronenölzucker bestehenden sog. Erfrischungsbrausepulver, dem Ingwer- und Pfeffermünzbrausepulver. Vielfach wird das Brausepulver auch als Vehikel für andere Medikamente benutzt, indem es deren unangenehmen Geschmack verdeckt. Hierher gehört das Rhabarber- und Schwefelbrausepulver.

× **Die Nachricht der Haftentlassung des Obersekundaners Schoulz,** welcher unter der Anschuldigung des Landesverraths und der Majestätsbeleidigung sich hier in Untersuchungshaft befindet, ist, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, unbegründet. Die Untersuchung ist beendet und das Material bereits dem Reichsgericht vorgelegt.

— **Eine dankenswerthe Verfügung** hat die Polizeiverwaltung von — Marienwerder erlassen: Sie hat den Drehorgelspielern das Musikmachen auf den Straßen von jetzt ab verboten. — Die Thorner hingegen sind nach wie vor trotz aller Beschwerden gehalten, sich am musikalischen Montag vom Drehorgel-„Liede“ quälen zu lassen, das „Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“

♉ **Ausweisung.** Einige Zeit lang war es von den Ausweisungen ziemlich still. Jetzt scheint diese Praxis wieder zu beginnen, von der wir einen sonderbaren Fall berichten können. Der russische Unterthan Bäckergeselle Maternicki hatte von seinem 15. Lebensjahre ab bei einem hiesigen Bäckermeister gelernt und war nach absolvirter Lehrzeit zum Gesellen freigesprochen worden. Seitdem arbeitete er mit wenigen Unterbrechungen 17 Jahre lang in Thorn oder dessen Nähe. Gestern Vormittag wurde er plötzlich von einem Polizeibeamten aus seiner hiesigen Arbeitsstelle abgeholt und nach dem Polizeibureau geleitet, wo ihm bedeutet wurde, daß er unverzüglich das deutsche Reichsgebiet zu verlassen habe. Welches Verbrechens sich der Geselle, der 17 Jahre unbestraft und unbeanstandet hier gearbeitet hat, schuldig gemacht, ist uns nicht bekannt.

§ **Eine merkwürdige Witterung** haben wir jetzt. Während man bei Tage über große Hitze seufzt, fröstelt man am Abend bei empfindlicher Kühle.

♌ **Zur Vertretung des erkrankten Polizeiboten** können sich geeignete Personen am Montag früh im Polizei-Sekretariat melden.

† **Von der Cholera.** In den Darmentleerungen des Arbeiters Franz Lonatowski in Broddenermühle sowie der Frau Ritter in Polnisch Grünhof, welch letztere an dem Begräbnißmahle in der Familie des Herrn Amtsvorstehers Steckmann theilgenommen hatte, sind bei der bakteriologischen Untersuchung keine Cholerabazillen nachgewiesen worden. Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick hat sich wieder nach Dt. Eylau begeben, um mit der zuständigen Behörde über die erforderlich erscheinenden sanitätspolizeilichen Maßregeln, so namentlich über Schaffung besseren Wassers, Reinhaltung der Straßen und Höfe usw. zu verhandeln. Die zur Zeit noch an der Cholera darniederliegende Händlerin Rosenstein in Dt. Eylau und deren vierjähriger Sohn sowie auch die Tochter des Amtsvorstehers Herrn Steckmann in Gr. Grünhof befinden sich in der Besserung. — Ueber den Stand der Cholera in Polen erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende Mittheilung:

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle	Bemerkungen.
Stadt Warschau	23./6.-27./6.	10	6	In Mlawa sind seit der Meldung vom 2. d. Mts. 2 Neuerkrankungen an Cholera vorgekommen, so daß jetzt 7 Cholerakranke in Behandlung sind.
Gouv. Warschau, in Wola und Mlociny, Kreis Warschau, in Tarczyn, und Mogielnica, Kreis Grojec, und in Gombin, Kreis Gostynin.	22./6.-28./6.	44	22	
Gouv. Kielze in der Stadt und im Kr. Miechow (im Marktflecken Slomnicki allein 56 Erkrankungen, 26 Todesfälle) im Smolen, Kr. Olkusch.	11./6.-28./6.	80	35	
Gouv. Radom, im Kreise Opoczno.	21./6.-23./6.	8	6	
Gouv. Plozk, in den Städten Plozk, Mlawa u. Ciechanow. (In der letztgenannten Ortschaft allein 66 Erkrankungen u. 37 Todesfälle.)	20./6.-27./6.	78	44	

+ **Schwurgericht.** In der zweiten Sache hatte sich gestern der Eigenthümer Wladislaus Malkowski aus Mocker wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Der Fleischermeister Julius Wisniewski aus Zlotterie schloß am 28. Juli 1891 mit den Arbeiter Olkiewiczschen Eheleuten aus Zlotterie vor dem Notar Pancke hier einen Kaufvertrag, inhalts dessen Wisniewski ein Grundstück für den Preis von 12 000 Mark an Olkiewicz verkaufte. Auf den Kaufpreis sollten 7 300 Mark baar angezahlt werden und da die Auflassung erst später erfolgen sollte, gab Olkiewicz zur Sicherung des baar zu zahlenden Kaufpreises ein Sparkassenbuch über 7 500 Mark in Pfand. Am Tage der Auflassung geriethen die Interessenten vor dem Grundbuchrichter in Uneinigkeit. Olkiewicz behauptete, daß im Grundbuche mehr Lasten eingetragen seien, als er sich im Kaufvertrage zu übernehmen verpflichtet habe. Er weigerte sich unter diesen Umständen die Auflassung entgegenzunehmen. Bevor der Grundbuchrichter mit den Parteien über diese Angelegenheit verhandelte, hatte Wisniewski das mitgebrachte Sparkassenbuch dem Grundbuchrichter übergeben. Dieser hatte dasselbe dem Olkiewicz mit der Weisung ausgehändigt, das Geld von der Sparkasse abzuheben und es dem Wisniewski auszuzahlen. Nachdem Olkiewicz das Geld von der Sparkasse abgehoben hatte, kehrte er nach dem Grundbuchamte zurück. Er entfernte sich aber alsbald mit dem Gelde, indem er erklärte, von dem Kaufvertrage nichts wissen zu wollen. Wisniewski versuchte nun auf verschiedene Weise, sich in den Besitz des abgehobenen Geldes zu setzen. Er ließ Arreste ausbringen und, als diese keinen Erfolg hatten, lud er den Olkiewicz und dessen Ehefrau zur Ableistung des Offenbarungseides. Beide beschworen, daß sie nicht wüßten, wo das Geld geblieben sei. Nunmehr machte Wisniewski gegen den Grundbuchrichter einen Schadenersatzanspruch gerichtlich geltend, indem er behauptete, daß der Grundbuchrichter das Sparkassenbuch dem Olkiewicz ohne seine Einwilligung ausgehändigt habe. Aber auch in diesem Prozesse kam er zu keinem Ziele, denn er wurde in allen Instanzen mit seiner Klage abgewiesen. In diesem Prozesse soll sich nun der Angeklagte, ein Schwiegersohn des Käufers Olkiewicz, des Meineides schuldig gemacht haben. Er wurde nämlich über den Verbleib des Geldes eidlich als Zeuge vernommen und bekundete, daß er das Geld von einem Verwandten in Mocker, bei dem es sein Schwiegervater in Verwahrung gegeben hätte, abgeholt und nach Zlotterie getragen habe, um es dem Geheiße seines Schwiegervaters gemäß unter dessen Kinder zu vertheilen. Unterwegs habe er das Geld verloren und sei auch nicht wieder in den Besitz desselben gelangt, obgleich er sich alle ordentliche Mühe gegeben habe. Diese Aussage soll falsch und vollständig erfunden sein. Angeklagter bleibt bei seinen früheren Angaben stehen. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Malkowski, der zur Zeit eine über ihn wegen schweren Diebstahls verhängte Zuchthausstrafe verbüßt, zu einer Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilte. Zugleich wurde dem Verurtheilten die dauernde Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Damit endigte die diesmalige Sitzungsperiode.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde der Lehrer Albert Ristow aus Gut Richnau, welcher beschuldigt ist, gegen den 20. Oktober 1893 zu Richnau in zwei Fällen in Ausübung seines Amtes den Schulknaben Gustav Zimmer mit den Kanten eines Lineals geschlagen, mit den Füßen gestoßen und an den Ohren gerissen zu haben, nur einer Körperverletzung im Amte für schuldig befunden und zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Es wurden ferner bestraft: der Arbeiter Anton Goralski aus Mocker wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 3 Fällen zusätzlich zu einer wider ihn erkannten Zuchthausstrafe von 4 Jahren 1 Monat mit noch einem Monat Zuchthaus, der Arbeiter Karl Treichel aus Briesen wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Stanislaus Kuliszewski aus Briesen wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus. Die Strafsache gegen den Fleischermeister Fliege aus Thorn wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vertagt, ebenso die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Skalski, den Arbeiterburschen Johann Skalski und den Arbeiter Franz Skalski aus Thorn wegen Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung.

— **Lufttemperatur** heute am 7. Juli Morgens 8 Uhr: 18 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein goldener Trauring im Stadtgraben. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,97 Meter über Null; das Wasser fällt stetig. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit leeren Bierfässern, Wein, Spiritus und Stückgütern beladen nach Königsberg.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 6. Juli.** Habermann und Moritz durch Schmidt 4 Traften 1853 Kiefern Rundholz, 14 Eichen Rundholz; J. Kretschmer durch Wernike 4 Traften 1722 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3 Tannen Rundholz, 2455 Eichen Plancons; Th. Falkenberg durch Schlickeiser 4 Traften 1900 Kiefern Rundholz; R. Hornstein durch Großblatt 4 Traften 18 Kiefern Rundholz, 4622 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4857 Kiefern Sleeper, 94 Kiefern einf. Schwellen, 349 Eichen Plancons; Gebr. Bockarra, D. Habinski, Th. Helmichhaus, S. Wolewelski, J. Pottowitz u. C. durch Rubinroth 6 Traften für Gebr. Bockarra 1664 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 211 Kiefern Sleeper, 975 Eichen Plancons, 17 Eichen Rundschwellen, 578 Eichen einf. Schwellen, für D. Hubinski 174 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 178 Kiefern Sleeper, 144 Kiefern einf. Schwellen, 64 Eichen einf. Schwellen, für Th. Helmichhaus 35 Kiefern Rundholz, 446 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 965 Kiefern Sleeper, 2099 Eichen einf. Schwellen, 87 Eichen Plancons, 10 Eichen Rundschwellen, 735 Eichen einf. Schwellen, 6074 Stäbe, 19 Rundelsen, für S. Wolewelski 959 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2517 Kiefern Sleeper, 8412 Kiefern einf. Schwellen, 143 Eichen einf. Schwellen, für J. Pottrowitz und Co., 765 Kiefern Rundholz, 409 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 86 Kiefern Sleeper, 3699 Kiefern einf. Schwellen.

— **Podgorz,** 6. Juli. Heute Nacht trifft eine Kompagnie des Eisenbahn-Regiments aus Berlin in Thorn ein. Die Mannschaften werden in den sogenannten Unterständen diesseits der Weichsel untergebracht. Die Eisenbahnsoldaten werden auf dem Gelände des hiesigen Artillerie-Schießplatzes eine Eisenbahn bauen, mit welcher dann später die Materialien, die zum Bau des Schießplatzes Verwendung finden, sowie die schweren Geschütze transportirt werden sollen. — Die Schule zu Kostbar feierte am Mittwoch im Garten zu Schlüsselmühle ihr diesjähriges Schulfest. — Der Bahnsteig auf der Haltestelle Schlüsselmühle, der das dort verkehrende Publikum nicht mehr fassen konnte, wird jetzt entsprechend vergrößert. — Der Knecht des Besitzers W. hat verschiedene seinem Herrn gehörige Sachen gestohlen und sich dann aus dem Staube gemacht. Dem Gendarm R. gelang es, den Ungetreuen zu verhaften. Heute wurde er der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Der wucherische Ankauf von Forderungen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 26. April 1894, regelmäßig als Sachwucher aus Art. I § 302 e des Gesetzes vom 19. Juni 1893, betr. Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher zu bestrafen, wenn durch ihn ein Kreditgeschäft nicht verdeckt werden soll; in diesem Fall ist aber zur Bestrafung des Wuchers die Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßigkeit der wucherischen Forderungskäufe erforderlich. Dagegen ist der wucherische Ankauf der Forderung eines Geldbedürftigen, unter Ausbeutung der Nothlage und Unerfahrenheit desselben, als Kreditwucher aus § 302 a des neuen Wuchergesetzes zu bestrafen, auch wenn er nicht gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betrieben wird. — Ein mehrfach bestrafter Wucherer nahm sich seit seiner letzten wegen Wuchers erfolgten Bestrafung vor den ihm gefährlichen Darlehnsgeschäften in Acht, änderte sein System und verlegte sich nunmehr auf den wucherischen Ankauf von Forderungen. In einem solchen Falle handelte es sich um die Geldverlegenheit einer Dienstmagd, welche behufs ihrer Verehelichung baares Geld nöthig hatte, und deshalb eine ihr zustehende sichere, aber zur Zeit nicht realisirbare Forderung gegen einen Dritten jenem Wucherer gegen einen Schleuderpreis verkaufte, obgleich sie bei einiger Geschäftskenntniß diese Forderung zu einem weit höheren Preise hätte verkaufen können. Die Strafkammer verurtheilte auf Grund dieses Thatbestandes den Wucherer wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers aus § 302e. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es den Fall mit der Dienstmagd als Kreditwucher erachtete, in den anderen Fällen aber der Auffassung der Strafkammer sich anschloß.

Vermischtes.

In Petersburg sind in der Zeit vom 1. bis 3. d. M. 21 Personen an der Cholera erkrankt und 6 gestorben. — Eine Kollision des Panzerschiffes „Deutschland“ mit dem Aviso „Wacht“ fand bei Fehmarn statt. Der Rammsteven des Avisos wurde dabei geknickt. — In Wiener-Neustadt hat ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen, die auf dem Felde arbeiteten, wurden vom Hagel verletzt. Es kamen zahlreiche Ueberschwemmungen vor. — Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und falscher Buchführung wurde der Kreisschulinspektor Dr. Engelen vom Ratiborer Schwurgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ein Falschmünzer, der Mechaniker Schmidt, ist vom Schwurgericht in Stuttgart zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Bei Schwimmübungen mit Pferden des Augsburger Artillerie-Regiments scheute ein Pferd. Zwei Offiziere und ein Gefreiter stürzten in den Lech. Der Gefreite ertrank. — Wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse hat sich in Graz ein Greisenpaar, der Major a. D. von Poppowitsch und seine Frau, ertränkt. — In der Wetter bei Lich sind zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren ertrunken. Ein junger Mann von 19 Jahren, welcher einen der badenden Knaben „aus Spaß“ in die Tiefe gestoßen haben soll, wurde verhaftet.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Auf welche wenig kostspielige Weise erzielt der Landwirth eine Verdoppelung der Zucker- und Runkelrübenernte? Dies geschieht sehr einfach dadurch, daß der Landwirth die Rübenfelder in der Zeit vom 1. Juni bis 1. August oder falls die jungen Rüben im Wachsthum rasch vorwärts geschritten sind, in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen behacken läßt. Dadurch wird das hemmende Unkraut beseitigt, der Ackerboden für die Aufnahme und das Festhalten der Feuchtigkeit gelockert und das Wachsthum der Rüben außerordentlich gefördert. Also einmaliges Behacken der Rübenfelder genügt nicht, sondern sie müssen wenigstens dreimal auch viermal behackt werden. Dann baut man aber auch auf derselben Fläche doppelt so viele Rüben, resp. doppelt so große Rüben als sonst.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 6. Juli (Eing. 5 Uhr 70 Min.). Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,95 Meter.

Warschau, 7. Juli (Eing. 1 Uhr 15 Min.). Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,95 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Berlin, 6. Juli. Gestern Abends 1/2 8 Uhr wurde der Ceremonienmeister von Kotze aus der Haft entlassen. Den letzten Anstoß zur Haftentlassung hat, wie der „Berl. Lokalanz.“ erfährt, die Vergleichung der Handschriften Kotzes mit jener der anonymen Briefe gegeben. Diese Vergleichung, mit der eine hervorragende Autorität des Militärgerichts auf diesem Gebiete betraut worden war, ergab keinerlei Anhaltspunkte für die Thäterschaft Kotzes. Der Minister des königl. Hauses v. Wedell und andere Herren der Hofgesellschaft haben gestern Abend Herrn v. Kotze bei seiner Entlassung erwartet. Die Haftentlassung erfolgte auf telegraphischen Befehl des Kaisers. v. Kotze begab sich sofort zu seiner Gattin nach Friedrichsfelde. Man glaubt, er werde wieder in den Hofdienst eingestellt werden. — Wie Berichterstatter melden, ist bereits ein anderer hoher Hofbeamter als Autor der anonymen Briefe, wegen deren Herr v. Kotze verhaftet war, ermittelt worden.

Wien, 6. Juli. Wie aus diplomatischer Quelle verlautet, findet demnächst ein Wechsel der italienischen Vertreter im Ausland statt. Für den Berliner Botschafterposten soll bereits General Heusch in Aussicht genommen sein.

Brüssel, 6. Juli. „Indépendance belge“ **erhielt ein anonymes Schreiben, welches aus Buchstaben besteht, die aus einer Zeitung geschnitten sind. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Die Beseitigung Carnots, dieses gemeinen Halsabschneiders, scheint Sie zu überraschen. Es sei Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß alle Souveräne an die Reihe kommen werden. Unsere Verbindungen sind mächtig; auch hier in Belgien wird der Despotismus ausgerottet werden.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 7. Juli	1,97	über Null
„	Warschau den 7. Juli	2,95	„ „
„	Brahemünde den 6. Juli	4,58	„ „
Brahe:	Bromberg den 6. Juli	5,26	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 7. Juli.

Wetter heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau 128/30 pfd. hell 127/8 Mk. 131/3 pfd. 129/30 M. 128 pfd. bunt 126 M.

Roggen sehr flau 119/21 pfd. 108/9 Mk. 122/4 pfd. 110 M.

Gerste flau. Brauw. 121/27 M.

Erbsen ohne Geschäft.

Hafer, inländischer 123/128 Mk.

Danzig 6. Juli.

Weizen loco niedriger per Tonne von 1000 Kilogr. 76—133 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 112 Mk., transit ohne Handel. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 112 Mk., unterpolnisch 77 Mk. transit 76 Mk.

Spirtius per 10 000 Liter % contingentirt loco 52 Mk. Br. nicht contingentirter 32 Mk. Br., Juli 32 Mk. Br., Juli-August 33 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	7. 7. 94.	6. 7. 94.
Russische Banknoten p. Cassa	218,80	218,85
Wechsel auf Warschau kurz	218,30	—,—
Preußische 3 proc. Consols	91,20	91,—
Preußische 3½ proc. Consols	102,50	102,40
Preußische 4 proc. Consols	105,50	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,60	—,—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,—	98,90
Disconto Commandit Antheile	185,—	185,30
Oesterreichische Banknoten	162,80	162,85
Weizen: Juli	139,—	138,—
Oktober	140,25	139,—
loco. in New-York	59,—	59,¾
Roggen: loco	119,—	118,—
Juli	117,75	116,50
September	120,—	119,—
Oktober	120,50	119,50
Rüböl: Juli	45,40	45,10
Oktober	45,40	45,10
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco	31,50	31,10
Juli	34,60	34,60
September	35,60	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Podgorz.

Vom 25. Juni bis 5. Juli sind angemeldet:

Aufgebote: 1. Polizeisergeant Philipp Wegner-Podgorz und Frl. Veronika Polum-Laski. 2. Knecht Bornetzki und das Dienstmädchen Perlikowska, beide zu Dorf Czernewitz.

Geburten: 1. Hilfslademeister Peter Flader-Rudak, 1 S. 2. Gastwirth Peter Wysocki, 1 T. 3. Arbeiter Franz Jasinski Stanislawowo-Sluzewo, 1 T. 4. Arbeiter Leopold Berner-Stewken, 1 T. 5. Arbeiter Josef Sakrzewski, 1 S. 6. Gendarm Franz Klinkusch-Dorf Ottlottschin, 1 T. 7. Besitzer Emil Troyke-Brzoza, 1 S. 8. Besitzer Hermann Zittlau-Stewken 1 T. 9. Maschinenputzer Julius Berg-Stewken, 1 S. 10. Arbeiter Friedrich Habermann, 1 T.

Sterbefälle: 1. Besitzerfrau Apolonia Prelewska, geb. Brzeczinska, 69 J. 2. unverehelichte Maria Dobrikowska, 65 J. 4 M. 23 T. 3. Adolf Rietz, 8 M. 8 T. 4. Helene Jaroszewska, 19 T. 5. Arb. Rudolf Wichert, 22 J. 3 M. 24 T. 6. Ella Wegner, 7 M. 1 T.

Wasserleitung.

Nachdem nunmehr die maschinellen Einrichtungen und der Hochbehälter im Wasserwerk fertiggestellt sind, wird die bereits in Betrieb genommene Leitung zeitweise mit erhöhtem Drucke betrieben werden. Die Hauseigenthümer werden im eigenen Interesse aufgefordert, auf etwa entstehende Wasserschäden zu achten. Sollten Undichtigkeiten der Hausleitung zu Tage treten, so ist sofort der Privathaupthahn zu schließen und die Sache umgehend dem betreffenden Unternehmer und dem Bauamt mitzutheilen.

Gleichzeitig wird ersucht, falls Rohrbrüche im Straßenrohrnetz beobachtet werden, solches auf kürzestem Wege (am besten per Fernsprecher) entweder bei dem Bauamt oder bei der Polizei-Verwaltung zur Anzeige zu bringen.

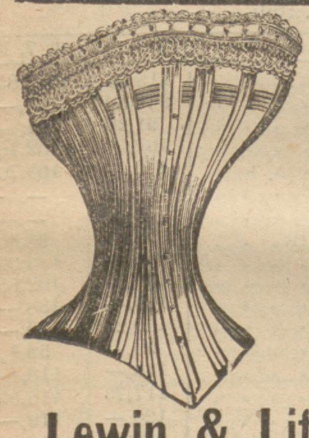
Bei der Einführung des Hochdruckbetriebes ist es erforderlich zeitweise von 10 Uhr Abends bis Morgens 6 Uhr die Leitung ganz oder theilweise zu sperren und wolle man sich daher für die Nachtzeit mit Wasservorrath versehen, auch beim Anlassen des Wassers auf die Auslaufhähne achten. (2762)

Stadtbauamt II.
Schmidt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
etwa 1 Centner Margarinebutter nebst Holzfaß, 1 mahag. Wäschespind, 1 desgl. Kleiderspind und 2 Sophas
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2765)
Thorn, den 7. Juli 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
2 Spinde, mehrere Stühle, diverses Küchengeschirr, Reitzeuge und Schellengeläute, einen Posten Zigarren, Cognac und Rum
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2764)
Thorn, den 7. Juli 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr
werde ich in Thorn 3, Bromberger Vorstadt, I. Linie
1 Kleiderspind, 1 langen Wandspiegel, 1 Wäschespind, 1 Tisch, 1 Schreibtisch und 4 Stühle
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2766)
Versammlungsort der Käufer Nachmittags $3^3/_4$ Uhr an der Pferdebahnhaltestelle (Ziegelei).
Thorn, den 7. Juli 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
Neu! Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Zum Clavierstimmen, wie Reparat. v. Clavieren
v. Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Clavierbauer und Stimmer,
Thorn,
Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestraße.
Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Remmert u. A.** zu Concerten, u. habe in halb Europa in d. besten u. größten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit Garantie.
Bestellungen auch per Postkarte.

Sehr große Auswahl in
Blousen
in Seide, Wolle u. Waschstoffen offerirt sehr billig
J. Keil.

4 Zimmer mit Zubehör 450 Mark zu vermiethen. **Breitestraße 11.**

Um damit zu räumen
verkaufe von heute ab billigst
sämmtliche Sorten Kanthölzer, Mauerlatten, Latten ec., Bretter und Bohlen in Kiefer, Eiche, Birke, Pappel ec., sowie Kiefern-Stangen und sämmtliche Schirrhölzer.
(2751) **David Marcus Lewin.**

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss. Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ulmer & Kaun
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Holzhandlung und Dampfsägewerk — Culmer Chaussee Nr. 49.
Fernsprech-Anschluss Nr. 82.
Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen, stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

ARON LEWIN,
Culmerstrasse 4. **Culmerstrasse 4.**
Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger
Herren- und Knaben-Confektion.



Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. Jünglings-Anzüge von . . . **7 Mk.** an.
Confirmanden-Anzüge von $8^1/_2$ Mk. an.
Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.
Im engros gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt. (1900)
Streng reelle Bedienung.

Himbeersaft
und
Citronensaft
zu Limonaden und Speisen empfehlen
Anders & Co.

ff. Matjes-Heringe
p. Stück 10 Pf., 12 Stück Mk. 1,00 empfiehlt
Joseph Burkat,
Altstädt. Markt.

Gesundes
Roggenmaschinenstroh
Centner 1,50 Mark und **Richtstroh** Centner 2,70 Mark bei
Heinrich, Leibitsch.

3 Malergehilfen, 1 Lehrling
verlangt sofort (2746)
Jaeschke, Coppernikusstr. 23

Malergehilfen u. Anstreicher
werden sofort nach auswärts eingestellt
A. Burczykowski,
(2747) Malermeister.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (**Onanie**) und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

Oefen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

Lagerraum
im Lagerhaus an d. Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.** (749)

Gloria Dachpappe
neues, vorzügliches Fabrikat, empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

An jedem Sonntag
Extrazug n. Ottlotschin.
Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mitt. statt. Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abds. 8 Uhr 30 Min.
Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.
Hochachtungsvoll **R. de Comin.**

General-Versammlung
Montag, den 16. Juli 1894,
Abends 8 Uhr
bei Nicolai.
Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung p. II. Quartal.
2) Revisionsbericht.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes. (2756)
Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.
Der neue Kursus (20.) für **doppelt Buchführung und kaufmänn. Wissenschaften** beginnt **am Dienstag, den 31. Juli cr.** und schließt Ende Dezember. (2748)
Anmeldungen nehmen entgegen
Julius Ehrlich, **K. Marks,**
Thalstr. 21. Gerberstr. 33, I.

Bohlingers Conditorei
(vorm. J. Nowak)
Brombergerstrasse 35
empfiehlt täglich frisch:
Kaffee-Kuchen,
Wiener Gebäck,
aus der Bäckerei
von J. Dinter, Thorn.
Eis und Limonaden.
Bestellungen auf Torten, Baum- u. and. Kuchen werden schnellstens ausgeführt.

Pschorr-Bräu.
Ausserdem
Warme u. kalte Küche.
Um gefl. Zuspruch bittet.
(2305) **J. Bohlinger.**

Louisenquelle
Kohlensaures Tafelwasser
Flasche à $^1/_2$ Liter 0,23 Pf. exl. Glas.
Anders & Co.,
Breitestr. 46, Brückenstr. 18.

Aus Anlaß meiner Versetzung nach Thorn suche ich vom 1. August ab eine
Familienwohnung.
Offerten mit näh. Ang. ü. d. Wohnung erbitte ich bis zum 15. Juli cr. unter meiner Adresse (2691)
Dommer,
Gerichtssekretär in Mewe.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

1 oder 2 möbl. Zim. Brückenstr. 16, IV.

Ein möblirtes Zimmer zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. Hoehle.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet. **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Eine Wohnung zu vermiethen bei **Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 14.

Bachestraße Nr. 14 ist ein **Pferdestall** für 2 Pferde zu vermiethen. **Schütz.**

Mittlere Familienwohnung zu vermiethen. **Klosterstraße 18, I.**

Kleine gesunde Wohnung per 1. Oktbr. auch früher zu vermiethen.
Gärtnerei **Hintze, Philosophenweg.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88, II.**

1 einf. Zim. z. v. **Coppernikusst. 39, III.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn**

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Fischerstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (2750)
Alexander Rittweger.

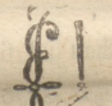
Victoria-Theater, Thorn.
Sonntag, den 8. Juli 1894:
Vorletztes
Gastspiel des Hofschauspielers
Leon Resemann.
Kean.
Schauspiel in 6 Abtheilungen.
Montag, den 9. Juli 1894:
Letztes Gastspiel.
Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.
Bensberg Herr **Resemann** als Gast.
Mittwoch, den 11. Juli 1894:
Gartenfest.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 8. Juli 1894:
Militär-Concert
vom Trompetercorps des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm) Nr. 4.



Anfang $4^1/_2$ Uhr.
Entree 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 8. Juli 1894:
Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Sanitäts-  **Kolonne.**
(2763)
Sonntag, 8., Nachm. 3 Uhr
unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**
Vollzählig in Mützen erscheinen.

Im Garten „Zur Erholung"
Rudak
findet am Sonntag, den 8. d. M. ein
Entenschießen
und
Enten-Auskegeln
statt, wozu ergebenst einladet
J. Fenski.
Von 3 Uhr ab stehen an der Holzbrücke u. Eisenbahnbrücke geschmückte Leiterwagen zum Abholen der Gäste bereit. Fahrpreis à Person 5 Pf.

(2744)
Montag, den 9. d. Mts.,
huj. 8 c. t. bei Schlesinger:
Burschenschafter-Abend.

Vor dem Bromberger Thor.
Neu eingetroffen:
W. Gabriels
Orig. Automaten, Metamorphosen- und Kasperle-Theater.
B. heute ab u. folg. Tage täglich Vorstellungen.
Wochentags Anfang Abends 8 Uhr.
Heute Sonntag: 3 Vorstellungen, Anfang Nachm. 4, 6 u. Abds. 8 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet **D. O.**

Heute und folgende Tage auf d. Platze vor d. Bromb. Thor. Miss Selma, die lebende Pfauendame, halb Mensch, halb Vogel. Größte, einzig in ihrer Art dastehende, neueste Illusion der Gegenwart.
Welthistorische Ausstellung, enthaltend die neuesten Welteregnisse u. größten Meisterwerke der Kunst und Wissenschaft.
Neu!
Rettung der Höhlenforscher aus der Luglochhöhle.
Pariser Lachkabinet
oder **Alles soll und muß lachen.**
Geöffn. v. 4 Uhr Nachm. b. 10 Uhr Abds.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
(2759) **H. Peuser.**

Pa. Weiss-Bier
in Gebinden und Flaschen empfiehlt u. versendet franco jeder Bahnstation die
Schlossbrauerei Tuchel.
Daselbst ist noch eine **Lehrlingsstelle** offen. (2432)



„Vielleicht!"
Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.